

ZUR PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG EINES KOMMUNIKATIV-PRAGMATISCH ORIENTIERTEN FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

DARGESTELLT AN EINEM UNTERRICHTSENTWURF ZUM THEMA "ADJEKTIVDEKLINATION" MIT TÜRKISCHEN SCHÜLERN

Şenay Plassmann*

ÖZET:

Bu çalışmada Eğitim Fakültelerinin Alman Dili Eğitimi son sınıf öğrencilerinin staj dönemlerinde ders planı hazırlarken karşılaştıkları zorluklardan yola çıkılarak bunların nedenleri araştırılmış ve çözüm önerileri verilmiştir. Çalışmaya eklenen ders planı örneği de keza öneri niteliği taşımaktadır. Çalışmada ders planlaması ve dil dersi organizasyonu ile ilgili en son bilimsel yaklaşımlara da yer verilmiştir. Ancak bunların uygulanabilirliği, belli koşulları ve eğitim sisteminde yapılacak bazı değişiklikleri gerektirmektedir. Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi öğrencilerinin uygulama (staj) döneminde edindikleri deneyimler de bunu göstermektedir. Bu çalışma nitelikli yabancı dil dersi için gerekli olan planlama konusunu içerdiğinden, alan bilgisine olduğu gibi uygulamaya da yönelik bir katkı oluşturmaktadır.

ANAHTAR SÖZCÜKLER:

İletişimsel Yararlı Yöntem, Ders Analizi ve Ders Organizasyonu

ZUSAMMENFASSUNG:

Ausgehend von der Tatsache, daß Deutschlehrerstudenten kurz vor ihrem Praktikum sich vor der schier unlösbaren Aufgabe sehen, einen geplanten Unterricht schriftlich anzulegen, entstanden die folgenden Überlegungen zur Planung und Durchführung des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterrichts. In diesem Aufsatz wird versucht, aufgrund der neueren sprachdidaktisch-lerntheoretischen Tendenzen eine Unterrichtseinheit mit türkischen Lernern methodisch zu gestalten. Diese Arbeit versteht sich ferner als eine Anregung für weitere Planungskonzepte. Die Anwendbarkeit der neueren Theorien an türkischen Schulen erfordert bestimmte Voraussetzungen. Insofern können Deutschlehrer oder Lehrerstudenten sich innerhalb des bestehenden türkischen Erziehungssystems zur Zeit nicht so frei bewegen. Der vorliegende Unterrichtsentwurf leistet trotzdem einen Beitrag zur Methodik des Fremdsprachenunterrichts sowie zu einer verbesserten Planung und Organisation des Unterrichts mit türkischen Lernenden.

SCHLÜSSELWÖRTER:

Kommunikativ-pragmatischer Unterricht, Unterrichts-analyse und -organisation

Einführung

Wir wissen aus Erfahrung, daß die Theorie-bezogenheit der pädagogischen Fächer einen Mangel an Praxiskenntnissen bedingt. Insofern sind die meisten Lehrerstudenten kaum imstande, einen Stundenverlauf methodisch zu strukturieren. Andererseits besteht für Lehrerkandidaten auch keine Chance, eine solche Praxisnähe während der kurzen, auf 21 Stunden begrenzten Praktikumszeit zu erlangen.

Im folgenden wird zum einen eine Veranschaulichung der Theorien des Fremdsprachenunterrichts und der Unterrichtsplanung angestrebt; zum anderen ein Versuch unternommen, die neueren didaktisch-methodischen Ansätze an einem Unterrichtsentwurf zu demonstrieren, der zwar für staatliche Schulen in der Türkei weniger geeignet ist, aber insofern einen Beitrag zum Thema leistet, als daß er auf mögliche optimale Möglichkeiten des Unterrichts mit türkischen Schülern hinweist.

1. KOMMUNIKATIV PRAGMATISCHE ZIEL-ORIENTIERUNG

Die Auffassung von der Sprache als Kommunikationsmittel bestimmt seit etwa Mitte der 70er Jahre die Zielorientierung des fremdsprachlichen Unterrichts. Das übergeordnete Lernziel "kommunikative Kompetenz" läßt sich als "Erwerb der praktischen Fähigkeit zum Verstehen und Gebrauchen der zu erlernenden Sprache" erklären. Die kommunikative Didaktik nimmt lernerspezifische Faktoren als Grundlage der Unterrichtsplanung, und sie betont neuerdings auch pragmatische Bedingungen und Wirkung der Sprachverwendung immer stärker. Somit rücken auch die Sprechhandlungsabsichten (Redeintentionen), Situationen, Rollen und Lernervorfahrungen in den Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichts (FSU). Der moderne Deutschunterricht kann diese neueren Tendenzen kaum übersehen und muß sich verständlicherweise nach ihnen richten.

2. PRINZIPIEN DER AUSWAHL UND PLANUNG DES KOMMUNIKATIV-PRAGMATISCH ORIENTIERTEN DEUTSCHUNTERRICHTS

Den Ausgangspunkt der didaktischen Planung bildet die Analyse der Adressaten im Hinblick auf Alter, Umgebung (geographische, soziokulturelle u.a.), Muttersprache, Lernschwierigkeiten, Lerninteressen und -bedürfnisse sowie personale Faktoren, Sprachlerneignung, Lern- und Handlungsstrategien, Einstellungen usw. Ferner gelten bei der Auswahl des Lernstoffs und der Methoden lerner- und zielgerechte Entscheidungsprinzipien. Das Lernangebot und das Lernmaterial sollten altersspezifisch und entwicklungsgemäß aufbereitet werden. Es sollten Kontexte, bzw. Themen ausgewählt werden, die für Lerner interessant sind. Sprachmuster sollten die Mitteilungsfähigkeit fördern und in kommunikativen Kontexten eingebettet sein. Lernbarkeit und Häufigkeit (kommunikative Relevanz) des Lernstoffs sollte man schon vor der Planung überprüfen.

Bei der Auswahl von grammatischen Strukturen sollte darauf geachtet werden, welche Sprechabsichten sich damit ausdrücken lassen. Die Übungen sollten niveauentsprechend und lernzielgerecht ausgewählt werden. Sie sollten die Lernaktivität fördern und Sprachmuster in situativen und kommunikativen Zusammenhängen darbieten. Übungsformen sollten in den verschiedenen Unterrichtsphasen abwechselnd herangezogen werden. Der Unterricht sollte so angelegt sein, daß sprachliche und kulturelle Kontrastierungen möglich sind. Die Muttersprache sollte als Lernhilfe in der Kognitivierungsphase eingesetzt werden.

Es sollten Verfahrensweisen ausgewählt werden, die die Lerneraktivität erlauben und selbständiges, entdeckendes, einsichtiges, simulierendes und handelndes Lernen ermöglichen. Als Lernhilfen sollten Medien sowie andere Veranschaulichungsmittel eingesetzt werden. Das soziale Lernen sollte durch geeignete Interaktionsformen gefördert werden.

Der Aufbau des Unterrichtsprozesses sollte einseitig und auch für Lerner nachvollziehbar sein. Er sollte auf die gewünschten, vorgeklärten Lernergebnisse hin geplant und strukturiert werden. Der Unterrichtsprozeß sollte eine flexible Struktur aufweisen; Variationen, Alternativen und unerwartete Erfahrungen zulassen. Die Unterrichtsgestaltung sollte so angelegt sein, daß sie einen Wechsel der Arbeits- und Übungsformen erlaubt. Der Zeitrahmen, der für die Unterrichtseinheit gesetzt wird, und die zeitliche Dauer einzelner Lehrmaßnahmen sollten vorher abgeschätzt werden.

Für berufserfahrene Lehrer sind die oben erwähnten Prinzipien gar nicht unvertraut; jedenfalls

kennen sie die Praxis näher und überprüfen stets ihre Methoden und Leistungen des Unterrichts. Berufsanfänger oder Praktikanten haben es viel schwerer. Sie lernen die Theorie des Unterrichts und gehen zu den Schulen, wo die Theorien nicht viel helfen können.

3. UNTERRICHTS-UND PLANUNGSANALYSE

3.1. Zielbestimmung

Kenntnisse, Fertigkeiten oder Fähigkeiten, die erworben werden sollen, werden schon am Anfang der Planung als Lernziele formuliert. Lernziele eines Fremdsprachenunterrichts können aus dem kognitiven sowie psychomotorischen Bereich stammen. Die Wichtigkeit der Zielformulierung schon am Anfang der Planung sollte dem Lehrerstudenten klar werden, da Methoden Wege zu bestimmten Zielen sind und erst dann ausgewählt werden, nachdem man sich die Ziele gesetzt hat.

3.2. Bedingungsanalyse

Hier geht es einerseits um die Analyse der Lernvoraussetzungen, andererseits aber auch um Voraussetzungen und Erfahrungen der Lerner. Anhand einer gründlichen Analyse könnten vieles über die Adressaten erfahren werden, was gleichzeitig eine große Hilfe für den Lehrer, bzw. für den Ablauf des Unterrichts wäre. Lehrerstudenten der Hacettepe Universität werden schon im 6. Semester auf diesen Punkt aufmerksam gemacht, damit sie ihre Beobachtungen vorher machen können und nicht erst im letzten Semester. Durch genaue Beobachtung der Bedingungen sowie der Schulkinder oder Jugendlichen überhaupt fällt es ihnen leichter, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren.

3.3. Stoffanalyse

Die Auswahl des Lernangebots ist eine der wichtigsten Aufgaben des Lehrers. Die Auswahl sollte nach bestimmten Kriterien getroffen werden, die sich auf die Unterrichtstheorie beziehen, aber auch auf die Ergebnisse in der Praxis. Die Bestimmung des Umfangs sollte niveauentsprechend sein. Bei der Planung ist wichtig, die Auswahl objektiv begründen zu können. Dies ist ein Aspekt, wo Lehrerstudenten wegen Erfahrungsmangel weniger Erfolg haben. Jedenfalls bräuchten sie längere Praktikumszeit, um eine Schwierigkeitsanalyse machen zu können. Meistens schätzen sie den Kenntnisstand der Schüler falsch. Da müßten die Betreuer ganz aufmerksam sein und sie warnen, wenn es nötig ist.

3.4. Unterrichtsverfahren und -techniken

Hier läßt sich die Frage stellen, welche Methoden,

Arbeits- und Veranschaulichungstechniken einzusetzen sind, damit die Lernziele sich am besten erreichen lassen. Das Prinzip der Anschaulichkeit des modernen Unterrichts führt dazu, daß Theoretiker sowie Lehrer ständig neue Techniken entwickeln müssen. Neben Medieneinsatz benutzt der moderne Fremdsprachenlehrer Bilder, Farben, mnemotechnische Zeichnungen usw. Auch Lehrerstudenten berichten sehr oft von einem Erfolg jener Techniken.

3.5. Interaktions- und Übungsformen

Der kommunikative Unterricht erfordert und fördert eher die Partner- oder Gruppenarbeit. Der Erfolg der Teamarbeit bleibt heute unbestritten. Doch gibt es Unterrichtsphasen, wo jeder Lernende seine Ruhe braucht, z.B. um etwas zu verstehen (wie Regeln oder Inhalte); da muß der Lehrer auch Verständnis aufbringen und den Lernern diese Zeit gönnen. Je nach Ablauf des Unterrichts kann der Lehrer Interaktions- und Übungsformen einsetzen, die abwechslungsreich sein müssen, damit der Unterricht nicht eintönig wird.

3.6. Medien

Die Frage, was der Lehrer an Materialien in den Unterricht bringen muß, ist auch ein Teil der methodisch-didaktischen Planung. Der Medieneinsatz ist heutzutage sehr aktuell; aber an türkischen Schulen werden leider nur selten Medien verwendet.

3.7. Lernzielkontrolle

Wie die Unterrichtsergebnisse überprüft werden sollten, ist eine weitere Frage der Unterrichtsanalyse. Meistens werden Prüfungen vorbereitet, deren Fragen aus den Übungen des Buches entnommen sind. Die meisten Fremdsprachenlehrer stützen sich da eher auf Praxis als auf theoretische Kriterien. Den Praktikanten bleibt auch nichts mehr übrig, das von Lehrern Durchgeführte nachzumachen.

4. GLIEDERUNG DES UNTERRICHTSPROZESSES

4.1. Phasierung der Lehr- und Lernschritte

Der Unterrichtsprozeß ist "eine gesetzmäßige Abfolge von Lehr- und Lernschritten" bzw. "eine gegliederte, differenzierte Einheit von Lehr- und Lernakten" und wird durch theoretisch begründete "Stufen- und Phasenschemata" modelliert [1]. Ausgehend von einem aus dem Aufsatzunterricht bekannten Dreischnitt "Einleitung / Hauptteil / Schluß", gibt Meyer die drei Grundphasen des Unterrichts als eine erste Orientierung an: Einstieg / Erarbeitung / Ergebnissicherung. Für Praktikanten der Deutschlehrerabteilung ist diese Phasierung meist sehr an-

schaulich, und die meisten sind dann imstande, die Einzelheiten der Gliederung zu bearbeiten. Während die äußere Strukturierung für sie leicht zu begreifen ist, können sie die innere logische Struktur eines Unterrichtsplans erst nach Schulerfahrung besser verstehen. Die Gliederung des Unterrichts ist nämlich durch ein Faktorenkomplex bedingt, d.h. Ziele, Inhalte und Methoden stehen in Wechselwirkung zueinander. Diese innere Struktur sollte mit dem äußerlich beobachtbaren Unterrichtsverlauf "in Übereinstimmung gebracht werden" [2].

Die Einstiegsphase, die Phase der Motivation oder Präsentation (Darbietung) dient dazu, ein Lernmotiv zu erwecken und einen Lernprozeß anzustoßen. Sie bildet die Orientierungsgrundlage und ist sehr oft maßgebend für den weiteren Ablauf des Unterrichts und für den Lernerfolg. Diese Phase hat die Hauptfunktion, die Aufmerksamkeit der Lerner auf das neue Thema zu lenken. In einem kommunikativ pragmatisch orientierten FSU geschieht die Einführung des neuen Sprachangebots in realen kommunikativen Situationen. Die Lehrenden haben hier meist die führende Rolle. Anschaulichkeit, Aktivierung des Vorwissens sowie Anknüpfung des Themas an die Erfahrungswelt der Schüler sind die zu ergreifenden Lehrmaßnahmen dieser Stufe.

Die Phase der Erarbeitung sieht je nach Unterrichtsangelegenheiten unterschiedlich aus. Hier kann es sich um eine Verständnissicherung oder Festigung und Vertiefung des Gelernten durch Einüben handeln. Nach dem Lehrphasenmodell von Zimmermann [3] impliziert dieser Teil die Stufen der Bewußtmachung oder Systematisierung sowie der Einübung, wenn es sich um Grammatikvermittlung handelt. Bei ihm sind noch zwei andere Phasen angegeben, welche Transfer und Anwendung implizieren. Die letzteren sind zwar als ein weiterer Teil der Einübung zu betrachten, aber sie dienen auch zu einer Ergebnissicherung. Bei guter Beobachtung des Lehrers kann nämlich festgestellt werden, ob es den Lernenden gelungen ist, das Gelernte zu transferieren oder anzuwenden.

Die Phasenterminologie kann immer variieren und zwar je nachdem, welchen Stoff man bearbeitet oder um welchen Unterricht es sich handelt. Die oben erwähnten Phasen beziehen sich eher auf einen Grammatikunterricht; bei einer Textbehandlung können diese Phasen ganz anders genannt werden. Eins steht fest: Die drei Hauptphasen, Einstieg / Erarbeitung / Ergebnissicherung, gelten für jede Art von Unterricht und zwar in derselben Reihenfolge. Die einzelnen Schritte und wie sie in Phasen eingeteilt werden und die optimalen Phasenschemata ergeben sich erst nach einiger Zeit aus der Praxis.

4.2. Zeitplanung

Die Dauer einzelner Lehr- und Lernmaßnahmen sollte vorher abgeschätzt werden, denn bei der Gliederung einer Unterrichtseinheit kann man auf eine Zeitplanung nicht verzichten. Diese sollte jedoch flexibel und realistisch sein. Zeitangaben dienen zur Orientierung, sie können allerdings in einem lernerzentrierten Unterricht nicht immer exakt eingehalten werden. Für unerfahrene Lehrer ist dies eins der größten Probleme, mit der Zeit umzugehen. Es ist sicher auch eine Sache der Erfahrung, dennoch läßt sich in der Verlaufsplanung eine Zeit-Spalte empfehlen. Da kann man jedem Lehrschritt die geplante Zeit notieren und nach dem Unterricht mit dem tatsächlichen Zeitverbrauch vergleichen. In einem schülerorientierten Unterricht muß den Schüleraktivitäten mehr Raum und Zeit gewährleistet werden. Die Zeitplanung sollte sich ebenso danach richten. Der Lehrer darf etwa 30% der Zeit für seine Tätigkeiten in Anspruch nehmen und den Rest für die Lernaktivitäten und Schülerhandlungen.

5. UNTERRICHTSENTWURF ZUM THEMA "ADJEKTIVDEKLINATION"

5.1. Didaktische Analyse

Lernvoraussetzungen:

Adressaten der Unterrichtseinheit sind Schüler einer türkischen Privatschule im Alter von 13-14 Jahren (Mittelstufe 2 / 7.Klasse). Englisch als ihre erste Fremdsprache ist die Unterrichtssprache in naturwissenschaftlichen Fächern und Mathematik. Die fremdsprachendidaktischen Lehr- und Lernmethoden sowie Arbeits- und Übungsformen sind ihnen schon aus dem Englischunterricht her bereits vertraut, so daß die Lernsituation nicht abgeklärt zu werden braucht. Diese Voraussetzung erhöht gleichzeitig die Motivation für den Erwerb einer zweiten Fremdsprache. Ferner handelt es sich um eine Lerngruppe mit höherem sozio-ökonomischem Niveau (im Vergleich zur allgemeinen Lage in der Türkei). Die Klassenstärke beträgt etwa 32 Schüler/innen, was für türkische Verhältnisse auch optimal ist.

Zielstellungen

Grobziele: Verstehen von Funktion und Form der grammatischen Struktur und Gebrauchen der gelernten Struktur in Kommunikationssituationen.

Feinziele: Einsicht in die grammatische Struktur der "Adjektivdeklination" mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel im Nominativ (kognitiver Bereich); Erwerb der Sprechhandlungskompetenz in bestimmten Situationen, bzw. Kommunikationssituationen mit Sprechabsichten wie Gefallen

ausdrücken, Qualitäten beschreiben (mit vor- und nachgestellten Adjektiven).

Lerngegenstand (Umfang und Analyse)

Adjektive werden im Deutschen in prädikativer Stellung in ihrer endungslosen Grundform gebraucht. Die attributiven Adjektive dagegen werden dekliniert. Die Deklination der Adjektive ist abhängig vom Substantiv und vom Artikelwort beim Substantiv. Das Adjektiv hat seine Endung nach den Merkmalen des Artikelwortes (Genus/Numerus/Kasus).

Beispiele: ein grüner Rock - die rote Jacke - die kleinen Kinder des großen Dichters

Im Türkischen werden Adjektive auch attributiv vor dem Nomen verwendet. Sie werden jedoch nicht dekliniert.

Beispiele: yeşil bir elbise - kırmızı ceket, küçük çocuklar, büyük yazarın

Weil die Strukturen sich ziemlich unterscheiden, ist hier eine Lernschwierigkeit zu erwarten. Deswegen erfordert die Neueinführung der Struktur eine Beschränkung des Umfangs. Im folgenden Unterrichtsentwurf ist auch nur ein bestimmter Aspekt behandelt worden und zwar "Deklination der Adjektive im Nominativ". Die grammatische Form bereitet im Hinblick auf die kommunikative Einbettung keine Probleme, da sie im Sprachgebrauch öfters vorkommt, d.h. kommunikativ relevant ist.

5.2. Methodische Hinweise

Zur Motivierung wird ein kommunikativer Einstieg in Form eines Interviews vorgenommen. Es wird in einer Privatschule keine Schwierigkeiten geben, die Schüler für das Interview zu gewinnen. Die Situationsvorstellung wird vom Lehrer verbal vermittelt. Es geht hier um einen Unterrichtseinstieg mit einer aktivierenden Aufgabe (Handlungsorientierung). Die Präsentation des Themas erfolgt also induktiv-implizit; die Sprachmuster werden in einem kommunikativen Zusammenhang dargeboten, wobei die Aufmerksamkeit der Schüler voll auf den Inhalt der Sätze gerichtet wird und nicht auf sprachliche Probleme.

Die Kognitivierung (Bewußtmachung) der Regel geschieht durch Hinweis des Lehrers auf das strukturelle Merkmal, auf die Form der Äußerungen, die an der Tafel schriftlich fixiert sind. Die Schüler arbeiten einsichtig und versuchen die Regel herauszufinden, wobei sie sich auf die farbige Hervorhebung (optische Signale) der Endungen konzentrieren. Die selbständige Erschließung der Gesetzmäßigkeiten führt nämlich dazu, daß der Stoff besser eingepreßt und länger behalten wird (vgl. neuere Ansätze in der Lerntheorie und Sprachlernpsychologie).

Anschließend wird hier ein Vergleich der Struktur in beiden Sprachen herangezogen, weil die Lernschwierigkeit durch eine kontrastive Arbeit leichter abgebaut wird. Den Schülern sollte dadurch auch klar werden, daß die grammatischen Formen in beiden Sprachen ganz anders aussehen. Die Bewußtmachung erfolgt also einsichtig und explizit und schließt den Gebrauch der Muttersprache ein.

Bei der Systematisierung werden optische Hilfen (Farbe, Tabellen u.a.) zum besseren Einprägen angeboten.

Die Interaktion wird hauptsächlich im Plenum realisiert, zwischen Lehrer-Schüler oder Schüler-Schüler. Rollenspiel, Simulation und Partnerarbeit sollen die wirklichkeitsnahen Schülerhandlungen fördern. Im allgemeinen wird ein angenehmes Lernklima angestrebt, das durch die zurückhaltende Rolle des Lehrers (nur als Lenker der Lernertätigkeiten) möglich wird.

5.3. Unterrichtsverlauf

Thema: Adjektivdeklination im Nominativ

Ziel: Beherrschung der Adjektive im attributiven Gebrauch

Methode: Kommunikativ-pragmatische Methode ; Kognition; induktiv-explizite Unterweisung der grammatischen Erscheinung

Sprechabsichten: Gefallen/Mißfallen ausdrücken; qualifizieren

Frist	Phasen	Unterrichtsverlauf	Medien/Arbeits und Übungsform
	(Schritte)		

EINSTIEG

5' 1.Schritt: Begrüßen, Aufwärmen
 Lehrer (L.) fragt die Schüler (S.), ob sie sich für Sport interessieren; wenn, dann für welche Arten. **Gelenktes Einführungs-gespräch**
 Erwartetes S-Verhalten: S. äußern sich spontan und locker zum Thema,bzw. zu ihren Interessen. Von den Jungen wird erwartet, daß sie Fußball als ihre Lieblingssportart angeben, und ihre Lieblingsmannschaft nennen. **Plenum**

2.Schritt: L. spricht einen S. an: "Sinan, du bist ein Beşiktaş-Fan! Wie heißt der Trainer dieser Mannschaft?"
 S.: "Christoph Daum!"
 L.: "Woher kommt er?" **L-S Interaktion**
 S.: "Aus Deutschland."
 L.: "Findest du ihn gut?"
 S.: "Ja, sehr."
 L. zu einem anderen S.: "Melih, welchen Trainer findest du gut?" **Plenum**
 M.: "Ivic! Den Trainer von Fenerbahçe".
 3.Schritt: Erwartetes S-Verhalten: Diskussion über Trainer **S-S Interaktion**

DARBIETUNG (1)

4.Schritt: L.: "Stellt euch vor, euer Lieblingstrainer kommt uns besuchen, und wir dürfen ihn fragen". L. hängt Wortkarten an die Tafel als Hilfe zur Formulierung der Fragen. Vier S. sollen vor der Klasse das Interview führen, der L. macht den Trainer. **Plenum Tafel / Wort-karten**

TAFELBILD

Wie finden Sie ... ? die Türkei ? das Wetter hier ? den Fußballer X ? die Leute ?

5.Schritt: Ablauf des Interviews
 S1: "Guten Tag, Herr Daum. Wie geht es Ihnen hier und wie finden Sie die Türkei?" **Interview Simulation**
 D: " Sehr schön! Besonders die schöne Landschaft hier."
 S2: " Und wie finden Sie das Wetter hier?"
 D: " Prima! Wunderbares Wetter!"
 S3: " Und den Fußballer Sergen?"
 D: " Er spielt gut. Ja, ein guter Fußballer!"
 S4: " Und wie finden Sie die Leute hier?"
 D: "Die Türken sind nette Leute".
 6.Schritt: L.fragt die S., was der Trainer alles gesagt hat. S. erinnern sich zurück und äußern sich. **Plenum**

7.Schritt: Erweiterung des Tafelbildes

Daum sagte:	Was gefällt ihm ?
4' "Die Türkei ist schön".	<u>Die</u> schöne Türkei
"Das Wetter ist wunderbar".	<u>Das</u> wunderbare Wetter
"Sergen spielt gut".	Sergen, <u>der</u> gute Fußballer
"Die Leute sind nett".	<u>Die</u> netten Leute

Das Tafelbild entsteht mit Hilfe von Schüleräußerungen

KOGNITIVIERUNG (1)

- 8.Schritt: L.liest die Sätze laut vor und hebt die Stellen, auf die die besondere Aufmerksamkeit gerichtet werden soll, hervor. **Selbstfindung der Regel durch Schüler** 5'

L.: "Was fällt euch hier auf?"
S.versuchen, die Regel herauszufinden.

- 9.Schritt: L. fragt nach den türkischen Entsprechungen der Sätze. **Kontrastierung** 2'

S. übersetzen:
"Türkiye güzel(dir). Güzel- Türkiye
Hava harika. Harika- hava
Sergen iyi oynuyor. İyi- oyuncu
İnsanlar (hoş) nazik. Nazik- insanlar".

- L. läßt die S. die Regeln in beiden Sprachen vergleichen. 3'

DARBIETUNG (2)

- 10.Schritt: 2 Fotos von berühmten Personen und 2 Bildkarten werden aufgehängt : Wer ist das? Was ist das? Ist das ein/ eine...? **Plenum** 3'
- NEUES TAFELBILD

Bild	S.Graf ist <u>eine</u> gute Tennisspielerin.
Bild	B.Brecht ist <u>ein</u> deutscher Autor.
Bild	Die Türkei ist <u>ein</u> schönes Land.
Bild	Das sind <u>alte</u> Häuser

KOGNITIVIERUNG (2)

- 11.Schritt: L. läßt die S. die Regel der neuen Struktur finden und dann wie vorher kontrastiv **Plenum** arbeiten. 3

SYSTEMATISIERUNG

- 12.Schritt: L. formuliert kurz die Regeln und verteilt Blätter, auf denen die schematische Darstellung der Struktur steht. S. lesen still und arbeiten einsichtig. **Stillarbeit** 2'

EINÜBUNG

- 13.Schritt: L. verteilt Übungsblätter mit Bildern und erklärt, wie die S. arbeiten sollen. Es sind dialogische Übungen. S.arbeiten zu zweit und stellen einander Fragen wie: "Wie gefällt dir der rote Mantel/ die gelbe Jacke / das blaue Kleid/die schwarzen Schuhe? usw. **Partnerarbeit kommunikative Übungen**

- 14.Schritt: Vorlesen der geübten Dialoge und Korrektur **Plenum**

TRANSFER

- 15.Schritt: Es werden Einkaufsszenen vor der Tafel gespielt. **Rollenspiel** 5'

KONTROLLE

- 16.Schritt: Kurze Wiederholung der Unterrichtseinheit als Ergebnissicherung. **Plenum** 2'

Ende der Unterrichtseinheit

LITERATURHINWEISE

- 1 Beisbart,O./Koss,G./ Marenbach,D. (1985) : Einführung in die Praxis des Deutschunterrichts. Donauwörth.
- 2 Brunnhuber, P. (1978) : Prinzipien effektiver Unterrichtsgestaltung. Donauwörth.
- 3 Butzkamm, W. (1989): Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen.
- 4 Heyd,G. (1991): Deutsch lehren, Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache. Frankfurt/M. .
- 5 Meyer, H. (1990): Unterrichtsmethoden,1. Theorieband. Frankfurt/M.
- 6 Meyer, H. (1989): Unterrichtsmethoden,2. Praxisband. Frankfurt /M.
- 7 Pauels, W. (1983): Kommunikative Fremdsprachendidaktik, Kritik und Perspektiven. Frankfurt/M., Berlin, München.

1995] *Zur Planung und Durchführung Eines Kommunikativ- Pragmatisch Orientierten Fremdsprachenunterrichts Dargestellt an Einem Unterrichtsentwurf zum Thema "Adjektivdeklination" mit Türkischen Schülern*

- 8 Pelz, M. (1977) : Pragmatik und Lernzielbestimmung im FSU. Heidelberg.
- 9 Raasch, A. (1983): Handlungsorientierter Fremdsprachenunterricht. Tübingen.
- 10 Schulz, W. (1981): Unterrichtsplanung. München.
- 11 Strauß, D. (1979): Determinanten fremdsprachenunterrichtlicher Planung, in: Lehr- und Lernmaterialentwicklung für DaF- Lehrerstudenten. München.
- 12 Zimmermann, G. (1988) : Lehrphasenmodell für den fremdsprachlichen Grammatikunterricht, in: Dahl/Weis : Grammatik im Unterricht . München .

Nachschlagewerke

- 13 Atabay, N. / Kutluk, I. Dr. / Özel, S. (1983) : Sözcük Türleri, TDK. Ankara.
- 14 Banguoğlu, T. (1974): Türkçenin Grameri. Istanbul.
- 15 Bausch / Christ / Hüllen / Krumm (1989): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen.
- 16 Duden, Grammatik Band 4, (1984) .Mannheim
- 17 Helbig, G. / Buscha, J. (1991): Deutsche Grammatik. Berlin.
- 18 Nündel, E. (1981): Lexikon zum Deutschunterricht. München.